

Kita St. Antonius

FACHKONZEPT

Inhalt

Träger der Kita	1
Die Einrichtung	2
Pädagogische Ausrichtung	3
Grundsätze der Bildung	4
Bildungsbereiche	5
Schwerpunkte unserer Arbeit	6
Familienzentrum	7
Kindeswohl/ Präventionsordnung	8
Qualitätssicherung	9
Dokumentation	10
Gremien	11
Gesetzlicher Auftrag	12
Stellen- und Aufgabenbeschreibungen	13
Schlussbemerkung	14

Der Träger

TRÄGER DER KITA IST DER CARITASVERBAND
FÜR DIE REGION KREFELD E.V.

Die Caritas in der Region Krefeld bietet für die Menschen in Krefeld und Meerbusch rund 38 Dienste und Einrichtungen. Das Angebot reicht von Altenheimen und Ambulanten Diensten für Senioren, über verschiedenste Beratungsangebote und fairKauf-Läden bis zu Kinder- und Jugend- sowie Stadtteilangeboten.

Die Caritas in Krefeld und Meerbusch ist aus christlicher Motivation heraus der kompetente Ansprechpartner, Dienstleister und Anwalt für soziale Fragen in der Region Krefeld - immer gemäß dem Anspruch, der auch im Logo formuliert ist, „Nahe beim Menschen in Krefeld und Meerbusch“.

Die Qualität der sozialen Dienstleistungen, die Vielfalt der vernetzten Angebote, die Verbindung von Tradition und Innovationsgeist gelten als richtungsweisend in der Region. Doch auch menschlich - als zuverlässiger Begleiter und Partner - will die Caritas Maßstäbe setzen.

Mit über 1.000 hauptamtlichen und mehr als 400 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ist die Caritas Krefeld ein fachlich qualifizierter Akteur in sozialen Fragen. Die Caritas ist ein Verband, der sich für soziale Gerechtigkeit einsetzt, ein starkes Stück Kirche und ein attraktiver Arbeitgeber.

Die Einrichtung

Die Kindertagesstätte St. Antonius ist im Stadtteil Dießem angesiedelt und gehört zur katholischen Gemeinde Heilig Geist. Die Einrichtung entstand aus der Zusammenlegung von zwei Kindergärten: der italienischen Kindertagesstätte der Caritas und dem Kindergarten St. Antonius der katholischen Gemeinde. Beide Einrichtungen fusionierten zur italienischen Kindertagesstätte St. Antonius und gingen in die Trägerschaft des Caritasverbandes für die Region Krefeld e.V. über. Ursprünglich war die Kindertagesstätte der Caritas für die italienischen Zuwanderer, die als Arbeitsmigranten nach Deutschland kamen.

Resultierend aus der Vielfalt der Nationen, die die Kindertagesstätte tagtäglich besuchen trennten wir uns bewusst von dem Zusatz „italienische“ Kindertagesstätte.

Aus der Tradition heraus liegt der pädagogische Ansatz in der Reggiopädagogik, welche ihren Ursprung in Reggio Emilia (Italien) hat. Aus diesem Grund haben unsere drei Gruppen noch italienische Namen: pulcini (Küken) Gruppe, paperelle (Enten) Gruppe und il cignio (Schwan) Gruppe.

Insgesamt besuchen zurzeit 60 Familien aus 14 verschiedenen Nationen die Kindertagesstätte. Daraus ergab und ergibt sich immer noch einer der Schwerpunkte: Das interkulturelle Zusammenleben.

Stetig befindet sich die Einrichtung in der Weiterentwicklung. 2008 zertifizierte sich die Einrichtung zum Familienzentrum und nimmt alle vier Jahre an der Re-zertifizierung teil.

Familienzentrum bedeutet, Knotenpunkt in einem Netzwerk zu sein, das Kinder individuell fördert sowie Familien umfassend berät und unterstützt. Ziel ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien. Die Einrichtung bewarb sich erfolgreich für zwei geförderte Bundesprogramme, Sprach-Kita und plusKITA, welche anknüpfend den weiteren Schwerpunkt der Sprachbildung unterstützen. Zudem hat die Kin-

dertagesstätte sich bereits durch vorige Bundesprogramme auf den Weg zur Konsultationskita gemacht. In diesem Programm standen die Qualifikation der Mitarbeiter sowie die eigene sprachliche Bildung als Vorbildfunktion im Vordergrund. „Sprach-Kita“ bedeutet, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil zu integrieren. Wir sehen in der Sprachförderung einen wichtigen Schritt hin zu mehr Chancengleichheit. „plusKITA“ bedeutet, die Bildungschancen zu stärken und bestehende Benachteiligungen durch gezielte Angebote abzubauen, wobei die Orientierung des Lebenshintergrundes der Familien im Mittelpunkt steht.

Wir begegnen uns und den Kindern mit ihren Familien aus christlicher Überzeugung mit hoher Wertschätzung.

Das sind wir

In der Kindertagesstätte werden 60 Kinder in drei Gruppen betreut. In zwei Gruppen lernen und spielen Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren miteinander. Diese Gruppen heißen pulcini Gruppe und paperelle Gruppe. Ihr Ursprung liegt in der italienischen Herkunft der Einrichtung. In der dritten Gruppe bereiten sich die Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren spielerisch auf den Übergang in die Grundschule vor. Diese Gruppe heißt il cignio Gruppe. Die Gruppenstärke beläuft sich in allen drei Gruppen auf jeweils 20 Kinder.

Ziel dieser Aufteilung ist es, den Bedürfnissen der verschiedenen Altersgruppen besser gerecht zu werden und sie zielorientierter in ihrer Entwicklung zu fördern.

Zusätzlich profitieren die Kinder von dem gezielten Bezugswechsel im Haus, da die Akzeptanz wechselnder Ansprechpartner den Umgang fördert.

Die Kinder und Eltern in unserer Einrichtung kommen aus 14 verschiedenen Ländern und Kul-

turkreisen. Dabei stehen nicht die Unterschiedlichkeiten im Mittelpunkt, sondern die Gemeinsamkeiten.

Durch das Familienzentrum werden verschiedene Veranstaltungen angeboten, die das Miteinander fördern, z.B. das offene Elterncafé oder gemeinsame Feste, die in den jeweiligen Kulturen festen Bestandteil haben. Aufgrund der kulturellen Vielfalt in unserer Einrichtung haben wir bei unseren Bildungsangeboten eine hohe Kultursensibilität entwickelt.

Wir verstehen uns als Anlaufstelle für Kinder und Erwachsene mit all ihren Fragen.

Wir sind ein verlässlicher Partner, der niemanden zurücklässt und niemanden auf Grund seiner Herkunft oder finanziellen Möglichkeiten von einem Angebot ausschließt. Durch unser vielfältiges Angebot erreichen wir Vertrauen und Zufriedenheit bei den Kindern und Eltern.

— Öffnungs- und Schließzeiten

MONTAG - DONNERSTAG 7:00-17:00
FREITAG 7:00-15:00

Die Öffnungszeiten werden jährlich, durch eine Abfrage, nach Möglichkeit an die Bedürfnisse der Eltern angepasst. In den Sommerferien bleibt die Einrichtung durchgehend geöffnet. Lediglich wird in den Osterferien sowie über die Weihnachtsferien die Einrichtung jeweils eine Woche geschlossen.

An jedem letzten Mittwoch im Monat schließt die Kindertagesstätte bereits um 14.00 Uhr, da ein Großteam für alle Mitarbeiter*innen stattfindet. Eltern, die aufgrund ihrer beruflichen Situation ihr Kind nicht frühzeitig abholen können, haben die Möglichkeit eine Notgruppe zu nutzen.

Struktur

Personelle

Das Team der Kindertagesstätte St. Antonius besteht aus einer Einrichtungsleitung acht staatlich anerkannten pädagogischen Fachkräften, einer Anerkennungsjahrpraktikantin und einer Hauswirtschaftskraft, sowie weiteren Praktikanten und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Durch verschiedene Förderprogramme variiert das Personal hinsichtlich zusätzlicher Fachkräfte.

Die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen haben verschiedene Schwerpunkte in denen sie ausgebildet/ fortgebildet wurden. Mit ihren erlangten Qualifikationen bieten sie den Kindern zum Beispiel besondere Angebote in den Bereichen Sprachförderung, U3 Betreuung, interkulturelle Öffnung und Praktikantenausbildung.

Die unterschiedliche Altersstruktur sowie die unterschiedliche Herkunft der Mitarbeiterinnen sehen wir als Bereicherung für das gesamte Team.

Praktikanten in den verschiedensten Bereichen und Aufgabengebieten unterstützen wir gerne auf dem Weg ihrer Berufsfindung oder in ihrer Berufsausbildung. Zudem begleiten wir eine Jahrespraktikantin im letzten Teil ihrer Ausbildung.

Unsere hauswirtschaftliche Kraft kümmert sich um das leibliche Wohl der uns anvertrauten Kinder.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen bereichern unseren Kindergartenalltag durch verschiedene Angebote, wie zum Beispiel unsere Lesepatin, die wöchentlich den Kindern Geschichten vorliest.

Raumkonzept

„Der Raum als dritter Erzieher“.

Loris Malaguzzi

Die Räume der Kindertagesstätte sind nach diesem Leitsatz der Reggiopädagogik eingerichtet. Nicht nur die Erwachsenen begleiten das Kind in seiner Entwicklung, auch interessante Materialien und die ansprechende Umgebung unterstützt das Kind in seiner Weiterentwicklung. Durch diese unterschiedlichen Aspekte wird die Wahrnehmung gestärkt und vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten bieten sich den Kindern. Alle Ecken und Nischen werden in der Kindertagesstätte genutzt.

Durch gezielte Beobachtungen und Reflexionen innerhalb des Teams entstand zum Beispiel eine Bewegungsbaustelle unter der Treppe im Treppenhaus, die den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten bietet.

Kinder brauchen viel Platz, Freiräume und verschiedene Impulse, um sich gut entwickeln zu können. Daher sind bei uns die unterschiedlichsten Spielbereiche als Ausweichmöglichkeit auf die gesamte Einrichtung verteilt.

Ebenso finden sich in der gesamten Einrichtung Spiegel wieder. Sie haben in der Reggiopädagogik eine wichtige Funktion. Auf Grund ihrer Eigenschaften regen Spiegel Kinder dazu an, sich selbst auf vielfältigste Art und Weise neu zu entdecken. Das Spiegelbild zeigt Gefühle, Grimassen, Stimmungen und unterstützt die Wahrnehmung. Die Gruppenräume bieten viel Platz für Kreativität,

Spiel und Bewegung. Auf Tische und Stühle wird in den Gruppenräumen weitestgehend verzichtet. Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder zum Entdecken und Forschen aufgefordert werden. Die Kinder können hier mit verschiedenen Materialien gestalten, konstruieren und immer wieder neue Spiellandschaften entwerfen. Die Materialien, die sich im Raum befinden, sind für jedes Kind sichtbar und frei zugänglich, wodurch die kindliche Neugierde geweckt wird. Die Materialien sollen zum Benutzen und Experimentieren einladen. Somit werden Selbstständigkeit und Erfindungsreichtum der Kinder gefördert.

Als Mittelpunkt jedes Gruppenraumes wurde ein großes Podest integriert. Dieses ermöglicht den Kindern auf einer erhöhten Position zu spielen und in dieser veränderten Raumlage das Geschehen zu beobachten.

Zu jedem Gruppenraum gehört ein Nebenraum. Diese sind in ihrer Nutzung variabel und werden oft nach den Bedürfnissen und Ideen der Kinder umgestaltet. So kann zeitweise ein Forscherraum entstehen, in dem den Kindern verschiedene Materialien zum Thema Experimente angeboten werden. Ein anderes Mal dienen Lichtprojektoren zum Experimentieren mit Licht und Schatten oder auch mal als Kuschelraum mit Musik.

RAUMKONZEPT

Auch die Flure und der Eingangsbereich werden den Kindern zum Spielen zur Verfügung gestellt. Hier befinden sich momentan ein Kaufladen, eine Bewegungsbaustelle mit Kletterelementen und eine Musikecke. Die Kinder aller drei Gruppen haben hier die Möglichkeit nach Absprache mit den Pädagogen aktiv zu werden.

Eine charakteristische Besonderheit bietet das große Atelier, welches von allen Kindern genutzt wird. Es ist ein übersichtlicher, geordneter Aufbewahrungsort für eine Vielfalt von Gegenständen, Gestaltungs-, Konstruktions- und Verbrauchsmaterialien. Hier finden die Kinder große Mengen von den verschiedenen Materialien wie Draht, Ton, Papier, Pappe, Farben, Papprohre und Werkzeuge aller Art, um die jeweiligen Materialien zu ver- und bearbeiten. Außerdem ist es ein Ort für Gesammeltes wie, Steine, Muscheln, Stoffreste, Wolle und vieles weitere.

Die einzelnen Gruppen haben auch Miniateliers in ihre Gruppenräume integriert, so dass den Kindern ein gewisser Materialfundus immer zur Verfügung steht und sie in Einzel- oder Kleingruppenarbeit kreativ sein können.

Eine weitere räumliche Besonderheit ist unsere großzügige Cafeteria. Hier wird den Kindern jeden Morgen das Frühstück und das Mittagessen angeboten. In gemütlicher Atmosphäre und in Ruhe können die Kinder sich täglich ihr Frühstück selbst zubereiten. Hier wird täglich auf ein vielfältiges Angebot geachtet. Die Cafeteria dient gleichzeitig auch als Ausstellungsraum für Projekte, sowie einzelne Kunstwerke der Kinder.

Die Flure der Einrichtung dienen den Kindern als vollwertiger Spielraum. Unter anderem befindet sich in den Fluren ein Tisch mit Forschermaterial,

eine große Tafel mit Kreide und Rutschautos um die langen Flure zu befahren. Zudem ist im Eingangsbereich ein großer Kaufladen, indem sich die Kinder aus den verschiedenen Gruppen regelmäßig verabreden. Dieser Eingangsbereich, der derzeit noch ein Kaufladen ist, kann durch die Impulse und Bedürfnisse der Kinder schnell von den Pädagoginnen umgestaltet werden. So kann hier ein großer Theaterraum mit Verkleidungsmöglichkeiten und einem Kasperletheater für die Kinder geschaffen, oder auch durch ein Zelt ein weiterer Rückzugsort den Kindern angeboten werden. Den Hauptrückzugsort bietet den Kindern der Kindertagesstätte die „Schlafburg“. Alle Kinder, die sich nach dem Mittagessen ausruhen oder schlafen möchten, ziehen sich hier zurück. Die Schlafburg ist wie eine Burg im Raum integriert. Kleine Fackeln erhellen den Raum ein wenig, der Drache und der Ritter an der Wand passen auf die Kinder beim Schlafen auf. Jedes Kind hat seinen festen Platz auf einer der zwei Ebenen der Schlafburg.

Als Familienzentrum stellen wir Räumlichkeiten für die Eltern zur Verfügung.

Im großen Konferenzraum finden monatlich ein Elterncafé und regelmäßige Elternabende statt. Individuell werden verschiedene Fortbildungen für die Eltern angeboten, die wir nach den Bedürfnissen oder Wünschen planen. Die Eltern nutzen diese Räumlichkeit auch selbständig. So treffen sich der Förderverein oder die Elternräte zur Besprechung dort.

Einzelgespräche mit der Familientherapeutin oder Entwicklungsgespräche finden in einem kleineren Konferenzraum statt. Dieser dient den Kindern gleichzeitig als Bibliothek.

Tagesstruktur

Mit unserer Tagesstruktur wird für Kinder und Eltern ein verlässlicher Rahmen geschaffen, der Orientierung bietet und gleichzeitig ausreichend Zeit für die selbstbestimmten Aktivitäten lässt. Die Kindertagesstätte öffnet um 7.00 Uhr. Die Bringzeit endet um 9.00 Uhr. In der ersten Stunde treffen sich alle ankommenden Kinder mit den Erzieherinnen in der pulcini Gruppe. Dort stehen den Kindern die verschiedenen Möglichkeiten der Gruppe zur Verfügung. Kinder, die morgens noch müde sind, können sich in die Schlafburg zurückziehen. Andere, die schon aktiv werden möchten, nutzen zum Beispiel das Konstruktionsmaterial. Danach gehen alle Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen in die Cafeteria. Hier werden die ankommenden Kinder von den Pädagoginnen und Freunden empfangen. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit ihr selbstgewähltes Frühstück zu sich zu nehmen oder sich mit Freunden oder Erzieherinnen auszutauschen. Zusätzlich können sie dort schon verschiedene Spielmaterialien nutzen. Um 9.00 Uhr begeben sich alle Kinder mit ihren Bezugserzieherinnen in die Gruppenräume und die Bringzeit endet.

Ein festes Ritual in allen Gruppen ist der Morgenkreis. Dieser dient zum einem die aktuellen Themen, die die Kinder beschäftigen, aufzugreifen und sich darüber auszutauschen, zum anderen wird die Anwesenheit der Kinder namentlich er-

fragt und damit die bewusste Wahrnehmung jedes Einzelnen gefördert.

In dieser Kommunikationsrunde planen die Kinder ihren Vormittag miteinander. Das Fortsetzen von Projekten oder der Beginn von neuen Projekten kann Bestandteil dieser Runde sein. Impulse der Pädagoginnen dienen situativ als Hilfestellung. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit sich mit Kindern aus anderen Gruppen zu verabreden oder sich für Spielbereiche in der gesamten Einrichtung zu entscheiden. Hierbei steht die Entscheidungsfreiheit der Kinder im Vordergrund. Als Abschluss der Kommunikationsrunde wird noch gemeinsam die Anzahl der anwesenden Kinder gezählt.

Danach starten die Kinder mit ihren geplanten Aktivitäten und Projekten.

Die Kinder, die noch nicht gefrühstückt haben, können bis 10.00 Uhr die Cafeteria aufsuchen. Bis ca. 10.30 Uhr sind die Kinder in den unterschiedlichen Bereichen tätig. Im Anschluss treffen sich alle Kinder in ihrer Gruppe zu einer kurzen Reflektionsrunde. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit ihre Erfahrungen mit den anderen Kindern zu teilen. Nach dem erneuten Austausch ziehen sich die Kinder selbständig jahreszeitlich bedingt ihre Kleidung für das Spielen auf dem Außengelände an.

TAGESSTRUKTUR

Im Anschluss treffen sich die Kinder aus allen Gruppen, um gemeinsam die Möglichkeiten auf dem Außengelände zu erleben. Das freie Spielen, sowie verschiedene Spielimpulse der Pädagoginnen stehen in dieser Zeit im Vordergrund.

Um 12.00 Uhr beenden die pulcini Gruppe und die paperelle Gruppe ihr Spiel draußen, um sich für das Mittagessen vorzubereiten. Das Einnehmen der gemeinsamen Mahlzeit findet für diese beiden Gruppen in der Zeit von 12.15 Uhr -13.00 Uhr wieder in der Cafeteria statt. Im Anschluss treffen sich die Kinder, die einen Mittagsschlaf benötigen, in der Schlafburg. Begleitet von zwei Pädagoginnen können die Kinder zum Beispiel bei einer Entspannungsgeschichte oder leiser Musik zur Ruhe kommen. Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, treffen sich in einem Gruppenraum, in dem ruhige Aktivitäten begleitet werden. Zeitgleich haben sich die Kinder der il cignio Gruppe für ihr Mittagessen vorbereitet. Sie nehmen ihre Mahlzeit im Zeitraum von 13.00 Uhr - 13.45 Uhr in der Cafeteria ein.

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder auf Wunsch, oder vertraglicher Vereinbarung zwischen 14.00 Uhr und 14.30 Uhr abzuholen.

Danach werden erneute Absprachen mit den Kindern bezüglich ihrer Aktivitäten besprochen. Auch am Nachmittag können die Kinder ihr Vorhaben eigenständig planen oder gegebenenfalls angefangene Projekte weiterführen. Besondere regelmäßige Angebote finden überwiegend im Nachmittagsbereich gruppenübergreifend statt. Zum Beispiel besucht eine Lesepatin wöchentlich die Kinder und liest ihnen kleine Geschichten vor. Verschiedene AGs, Forscher-AG und der Singkreis, sind ebenfalls fester Bestandteil des Nachmittages. An diesen Angeboten können alle Kinder je nach Interesse teilnehmen.

Zweimal im Monat besuchen Kleingruppen der il cignio Gruppe ein Altenheim im nahen Umkreis der Einrichtung.

In der Abholzeit von 16.00 Uhr - 16.45 Uhr können die Eltern ihre Kinder aus der Kindertagesstätte abholen. Je nach Witterung spielen die Kinder in der Abholphase auf dem Außengelände oder lassen den Kindergarten auf Gruppenebene ausklingen. Oftmals wird die Abholzeit für Tür- und Angelgespräche oder zur Vereinbarung von zum Beispiel Elterngesprächen genutzt.

Pädagogische Ausrichtung

Ziele

Unser zentrales Ziel ist es, durch die Arbeit in Anlehnung an die Reggiopädagogik, die Lernfreude der Kinder zu erhalten und zu fördern.

Ebenso der Aufbau der eigenen Identität und Entfaltung der Persönlichkeit, sowie die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein und Sozialverhalten. Hierbei werden die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes berücksichtigt und gefördert.

Verständnis und Wissen sollen mit Hilfe von vielfältigen Materialien, Situationen und Ereignissen von Kindern und Erwachsenen gemeinsam konstruiert werden.

Wir sehen das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung, seines Wissens und seines Könnens an. Kinder haben ein feines Gespür, was sie benötigen und verfolgen daher mit Energie und Neugierde die Entwicklung ihrer Kompetenzen.

Kinder sind eifrige Forscher. Sie wollen die Welt, die sie in ihrem Erfahrungsfeld, in Medien oder in ihrer Fantasie sehen, verstehen und in eine Beziehung zu sich bringen.

Wir bringen den Kindern durch Experimente, durch Versuch und Irrtum, das Ausloten von Grenzen nahe. Wir sehen Kinder als kompetente Menschen, die in der Lage sind ihren Alltag eigen-

ständig zu gestalten. Wir trauen ihnen etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt.

Das Lernen ist hier Erlebnisorientiert. Projekte kommen durch eigenen Ideen und Fragen der Kinder zustande. Die Räume selbst sollen sich den Kindern so darbieten, dass ihr Interesse an verschiedenen Materialien und deren Verwendung geweckt werden. In diesen Räumlichkeiten sollen sich die Kinder erproben, Erfahrungen sammeln und sich entwickeln. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen ihre Kompetenz, um Erlebenswirklichkeiten und Erfahrungsfelder gemeinsam mit den Kindern zu schaffen.

Erziehung ist eine gemeinschaftliche Aufgabe. Deshalb sollten alle, die an der Erziehung beteiligt sind, gleichberechtigt an diesem Denkprozess beteiligt sein.

Für die Entwicklung des Kindes ist es wichtig soziales Verhalten in der Gemeinschaft zu erlernen und dieses einschätzen zu können.

Das Ziel unseres Bildungsauftrages sehen wir darin, die Kinder in ihrer Entwicklung zu starken Persönlichkeiten zu begleiten und damit eine gute Grundlage für den weiteren Lebensweg zu geben.

Förderziele

- Identitätsaufbau
- Potenzialentfaltung
- religiöse Bildung, Entwicklung eines eigenen Wertesystems
- Erweiterung der Fähigkeiten
- Erweiterung der Fertigkeiten
- Wissensaneignung lernen
- Sensible, reflektierende Persönlichkeit entwickeln
- Empathie für Situationen/Bedürfnisse Anderer
- Sorgfalt im Umgang mit Material
- Verantwortungsbewusstsein
- demokratisches Bewusstsein, das geübt werden soll durch Partizipation, Solidarität und soziale Gerechtigkeit.
- Die Entwicklung einer individuellen Identität
- Die Entdeckung und Entwicklung der persönlichen Potentiale, der eigenen Stärken, aber auch die Akzeptanz der eigenen Schwächen
- In ersten Schritten die Bewusstwerdung, was ist mir wichtig? (Werte)
- Ein Gespür für religiöse Themen und Werte entwickeln
- Die eigenen Fähigkeiten entdecken und ausbauen
- Lernen, wie ich lerne
- Einfühlsamkeit entwickeln für sich selbst, für andere Menschen, für die Umgebung z.B. auch für Tiere und Pflanzen
- Das Denken in Konsequenzen erlernen u.a. auch im eigenen Verhalten
- Lernen, sich als bewusster Teil einer Gruppe zu erleben, sich dort einzubringen und sich für andere einzusetzen.

Die weiteren Beschreibungen zu diesen Punkten finden sich in den nächsten Abschnitten und Kapiteln wieder.

Reggiopädagogik

Wir haben uns bewusst entschieden in Anlehnung an die Reggio-Pädagogik in unserer Kindertagesstätte zu arbeiten. Die Reggiopädagogik ist gekennzeichnet durch die Art der Raumgestaltung, die Dokumentation, die hohe Qualität der kreativen Tätigkeiten der Kinder und der Projektarbeit. Der Kern der Reggiopädagogik ist die besondere Art der Reggianer über pädagogische Fragen nachzudenken. Diese innere Haltung ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit der Mitarbeiterinnen.

Folgende Grundannahmen sind charakteristisch für dieses Nachdenken:

Pädagogik der Kommunikation und Kooperation

Reggio als

Erziehung ist eine gemeinschaftliche Aufgabe. Deshalb sollten alle, die an der Erziehung beteiligt sind, gleichberechtigt in diesen Denkprozess einbezogen werden.

Für uns bedeutet dies, dass wir im täglichen Austausch mit den Eltern der Kinder stehen. Schließlich sind sie die Experten der Entwicklung ihrer Kinder und können uns über aktuelle Interessen und gegebenenfalls auch über die Sorgen informieren. Zum Wohle der Entwicklung ist ein wertschätzender und respektvoller Umgang notwendig.

prozessorientierte Pädagogik

Reggio als

Erziehung sowohl in der Theorie als auch in der Praxis ist ein Prozess. Sie muss sich den individuellen und gesellschaftlichen Veränderungen ständig anpassen. Diese Veränderungen sollen in enger Verzahnung von Theorie und Praxis stattfinden.

Für uns bedeutet dies, dass die Pädagoginnen der Einrichtung auf spontane Ideen der Kinder eingehen, Impulse dementsprechend vorbereiten und die Kinder in ihrer Neugierde unterstützen. Für die Umsetzung heißt dies, dass sowohl Materialien, als auch Fachliteratur für die jeweiligen Themen den Kindern zur Verfügung stehen. Das Tempo, beziehungsweise die Intensität wird von den Kindern gewählt. Somit kann sich der Lernprozess zu einem Projekt entwickeln oder auch nach einem Tag abgeschlossen sein.

kindorientierte Pädagogik

Erziehung basiert immer auf einem bestimmten Bild vom Kind. Kinder werden von den Reggianern als vollwertige Menschen mit eigener Kultur angesehen, die über umfangreiche Potenziale verfügen. Nach unserem christlichen Menschenbild ist das Kind ein ganzer Mensch von Anfang an. Die Reggio-Pädagogik hilft, Kinder auch in der Erziehung so zu behandeln. Dieses Bild sollte den Kindern jedoch nicht übergestülpt, sondern immer wieder aufgrund neuer praktischer und theoretischer Erkenntnisse überprüft werden.

Für uns bedeutet dies, dass wir den Kindern auf Augenhöhe begegnen. Ihre Wünsche und Bedürfnisse werden ernst genommen und in die alltäglichen Abläufe integriert. Bei der Umsetzung arbeiten die Kinder aktiv gemeinsam mit den Pädagogen, um ihre Ideen zu verwirklichen. Die verschiedenen kulturellen Interessen der Kinder sehen wir als Bereicherung des Alltags an. Für uns stehen die Gemeinsamkeiten im Vordergrund.

Reggio als

Reggio als

bildungsorientierte Pädagogik

Kinder haben ein Recht darauf, ihre Potenziale zu entwickeln und dabei ihre „100 Sprachen“ zu nutzen. Dieser Entwicklungsprozess soll durch aktive Lernprozesse und die Vermittlung ästhetischer Erfahrungen gefördert werden. Ziel des Lernens ist das Hinterfragen und nicht die Speicherung fertigen Wissens. Der Erzieherin kommt die Aufgabe zu, diesen Lernprozess zu begleiten.

Für uns bedeutet dies, die Kinder als Konstrukteure ihrer Entwicklung zu sehen. Die Pädagoginnen unterstützen die Kinder dabei die Welt mit ihren eigenen Augen zu betrachten und helfen ihnen die Welt zu begreifen. Sie machen sich mit den Kindern gemeinsam auf den Weg nach Antworten, um die Lernfreude der Kinder zu bestärken.

Freiheit in der Erziehung

Die Erfahrung bestätigt, wie sehr Kinder Freiheit brauchen. Freiheit, um etwas zu erforschen, auszuprobieren, Fehler zu machen und zu korrigieren. Sie müssen wählen können, wo und mit wem sie ihre Neugier, ihre Intelligenz, ihre Emotionen einsetzen: um die unerschöpflichen Möglichkeiten der Hände, der Augen und Ohren, der Formen, Materialien, Töne und Farben zu erspüren, sich bewusst zu machen, wie der Verstand, das Denken und die Phantasie ständig Verbindungen zwischen einzelnen Dingen herstellen und die Welt in Bewegung und Aufruhr versetzen.

Für uns bedeutet dies, dass niemand ihnen allzu früh die Zeit, den Rhythmus und die Maße vorgibt. Freiheit heißt in unserer Einrichtung nicht, dass die Erzieherin unaufmerksam die Dinge laufen lassen. Regeln ordnen den Umgang mit Material und Räumen und auf ihre Einhaltung wird geachtet.

Wahlmöglichkeiten sind das Tor zur Freiheit. Auf immer neue Art bemühen sich die Erzieherinnen, Situationen zu schaffen und zu pflegen, die den Kindern Raum zu freien Entscheidungen eröffnen. Aus der regelmäßigen Erfahrung, dass ihre Entscheidungen auch bei den Erwachsenen gelten und ihr Handeln nicht bedeutungslos ist, können die Kinder Vorstellungen von Freiheit herleiten.

*„Nur wenn Gefühl und
Fantasie erwachen, blüht
die Intelligenz.“
(Loris Malaguzzi)*

Projektarbeit

Die Projektarbeit hat in der Reggiopädagogik eine zentrale Bedeutung. Wir sehen sie als aktive Auseinandersetzung der Kinder mit der Welt an. Die Projekte beinhalten Themen, die an der Lebenswelt und den zentralen Fragen der Kinder orientiert sind. Folgende Grundannahmen begleiten die Kinder und die Pädagoginnen von der Entstehung bis hin zum Ende eines Projektes:

- intrinsische statt extrinsische Motivation
- Entdeckung statt Darbietung
- Lebens- und Problemorientiert statt Systematik
- Erfahrung statt Verbalisierung
- Verstehen statt Erinnern
- Lernmethode statt Inhalt
- Prozess statt Produkt

In der Projektarbeit ist es wichtig, einen roten Faden, eine Orientierung zu haben, um so sicher Schritt für Schritt vor zu gehen. So haben wir in der Einrichtung einen festen Leitfaden für die Projektarbeit entwickelt, welcher in den einzelnen Schritten ergänzt beziehungsweise in der Intensität der einzelnen Schritte variieren kann. Bei allen Teilaspekten haben die Kinder die Möglichkeit ihre Ideen, ihre Experimentierfreude einzubringen und sich mit der Umsetzung zu erproben.

Unsere Schritte in der Projektarbeit:

1. Der Ausgangspunkt des Lernens, die Fragen und Interessen der Kinder
2. Die Erstbegegnung mit dem Lerngegenstand
3. Die darstellende Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand
4. Hypothesenbildung
5. Lösungsversuche
6. Die Umsetzung in die Realität

Das Bild vom Kind

Aus unserem christlichen Glauben heraus bringen wir jedem Menschen ein hohes Maß an Wertschätzung entgegen. Jeder Mensch darf sich von Gott gewollt und geliebt wissen. Aus diesem Grund haben wir uns bei der Pädagogischen Ausrichtung an der Reggiopädagogik angelehnt, in der sich die christlichen Werte wiederfinden. Im Mittelpunkt steht das Kind, welches Akteur seiner eigenen Entwicklung ist und in dieser durch die Pädagoginnen als Wegbegleiter unterstützt wird.

Die Reggiopädagogik hat ein optimistisches Bild vom Kind. Sie sieht im Kind ein Wesen, das sich aktiv mit der gegenständlichen und sozialen Welt, mit seiner eigenen Person, seinem Körper, seinen Gefühlen und seinen Bedürfnissen auseinandersetzt. Das Kind entwickelt ganz von alleine Spaß am Lernen und verfügt über eine innere Motivation, seine Kompetenzen zu erweitern. Kinder lernen durch alltägliche Erfahrungen, durch Erkunden, Experimentieren und vor allem auch dadurch, dass sie ihre Entdeckungen, Erlebnisse, Empfindungen und Deutungen mit „hundert Sprachen des Kindes“ zum Ausdruck bringen, zum Beispiel mit Worten, Bildern oder darstellendem Spiel.

Weiter liegt ein Fokus in der Reggiopädagogik auf der Entwicklung der kindlichen Identität im Kontext des sozialen Miteinanders. Das Kind ist Mitglied vieler verschiedener Gemeinschaften und lernt, mit anderen zu kooperieren. Aber es profitiert auch von den vielen unterschiedlichen Einflüssen, denn im Rahmen dieser und durch den Austausch mit anderen entwickelt es seine eigene Identität.

Rolle und Aufgabe der Erzieher*in

Die Rolle der Erzieherin zeichnet sich in der Reggiopädagogik als Begleiterin und Dialogpartnerin aus. Sie distanziert sich deutlich von der traditionellen Anleitungsfunktion. Es ist ihre Aufgabe, eine Atmosphäre des Wohlbefindens zu schaffen, den Kindern zuzuhören und ihr Tun kontinuierlich zu beobachten. Dadurch sind sie in der Lage, die Kinder in ihren Forschungsprozessen und in der Phase des Aufbaus sozialer Beziehungen, zu unterstützen, indem sie Ressourcen für Aktivitäten bereitstellen, Impulse geben und mit den Kindern ihr Handeln reflektieren. Zudem hilft die Erzieherin dabei, die Lernprozesse der Kinder auf vielfältige Weisen zu dokumentieren.

Weiter spielt die vertrauensvolle Kommunikation zwischen Eltern und Erzieherin zum Wohle des Kindes eine wichtige Rolle. Dabei gelten die Eltern als Experten für ihre Kinder und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Basis eines wertschätzenden Umgangs wird gelebt.

Grundsätze der Bildung

Inklusion

Unsere inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. Inklusive Pädagogik bezieht sich auf alle pädagogischen Handlungsfelder: die Gestaltung der Lernumgebung, die Interaktion mit Kindern, die Zusammenarbeit mit Familien und die Zusammenarbeit im Team.

Leitziel ist es, die Kindertagesstätte als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind.

Die Resilienzförderung beabsichtigt Kindern zu mehr Belastbarkeit und innerer Stärke zu verhelfen und sich mit schwierigen Lebenssituationen besser auseinander setzen zu können.

Unser Ziel ist es sie zu befähigen mit schwierigen Lebenssituationen und den negativen Folgen von Stress, erfolgreich umzugehen. Wir machen die Kinder beständig auf ihre Stärken aufmerksam, damit sie auch in schwierigen Situationen die positiven Aspekte erkennen können und weniger durch Fehlschläge verunsichert werden.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass Probleme auch als Herausforderung gesehen werden. Sie sollen ihre eigenen Kräfte für deren Bewältigung mobilisieren können.

Resilienzförderung

Partizipation – den Weg gemeinsam gehen

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Alltag der Kindertagesstätte ist für uns von großer Bedeutung. Die Kinder sollen altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen werden. Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die es gewährleisten, dass jedes Kind sich tatsächlich beteiligen kann. Unsere Aufgabe besteht darin, das Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken.

Unser Ziel ist, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltäglichen Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen. Indem wir den Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne dass sie dabei alleine lassen. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen eigene Meinungen zu bilden, dabei benötigen sie die Unterstützung und Begleitung von den Pädagoginnen.

Wir wollen, dass die Kinder sich an der Gestaltung des täglichen Zusammenlebens beteiligen und ihre eigenen Bildungsprozesse mitbestimmen können. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst darüber zu entscheiden, mit was und mit wem sie sich im Laufe des Kindergartenabends beschäftigen wollen. Dies besprechen wir mit den Kindern in den Kommunikationsrunden.

In Absprache mit den Erzieherinnen können sie die verschiedenen Gruppen der Einrichtung besuchen oder auch in anderen Räumen der Einrichtung ohne Begleitung Erwachsener aktiv werden. Ebenso haben sie die Gelegenheit das Außengelände zu erforschen und ihre Bewegungsabläufe zu erweitern. Alle Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich.

Regeln stellen wir gemeinsam auf, besprechen diese und überprüfen gemeinsam die Bedeutung der Einhaltung bzw. die Konsequenzen der Nichtbeachtung, oder stellen fest, dass sie nicht sinnvoll oder nicht mehr erforderlich sind, dann werden diese gemeinsam verändert oder aufgelöst.

Partizipation bedeutet auch, dass Kinder selbst bestimmen können, ob sie sich beteiligen wollen. Wir begleiten und organisieren die Bildungsaktivitäten der Kinder und sind dabei offen für ihre Interessen und Bedürfnisse.

Jedes Kind bestimmt für sich selbst, wie, wo und womit es sich einbringt, und ob es sich überhaupt einbringen möchte. Die Vorschläge der Kinder werden ernst genommen und unsere Aufgabe ist es dabei diese Vorschläge auf Umsetzbarkeit zu prüfen. Dabei begegnen wir ihnen ehrlich und authentisch, regen sie zum Erkunden an, greifen in Situationen fragend ein und ermöglichen und unterstützen die Kinder in ihrer Eigeninitiative / Eigenaktivität.

Für die pädagogische Arbeit bedeutet das auch, Kinder darin zu unterstützen Entscheidungen zu treffen. Das bedeutet für uns Erwachsene, dass wir den Kindern eine Auswahl von mehreren Aktivitäten ermöglichen müssen, damit die Kinder sich eine Meinung bilden und ihre Entscheidung treffen können, denn die Kinder selbst sind die Akteure ihrer eignen Entwicklung.

— Elternpartnerschaft

Um eine hochwertige pädagogische Arbeit am Kind sicher zu stellen ist eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Pädagoginnen der Kindertagesstätte unbedingt erforderlich. Die Erzieherinnen sehen die Eltern als Experten Ihres Kindes, die in unsere pädagogische Arbeit einbezogen werden. Durch ein Vertrauensverhältnis und einen regen Austausch wird gemeinsam zum Wohle des Kindes gearbeitet, damit es sich zu Hause, aber auch in der Kindertagesstätte wohl fühlt. Die Pädagoginnen streben stets eine Erziehungspartnerschaft an, die von

Wertschätzung, Akzeptanz und Verlässlichkeit geprägt ist.

Um das Umfeld besser kennen zu lernen in dem das Kind aufwächst und uns ein ganzheitliches Bild vom Kind machen zu können, besuchen wir auf Wunsch der neuen Eltern die Kinder vor dem Beginn des ersten Kindergartenjahres zu Hause.

In unserer Einrichtung werden weitere Formen der Elternarbeit angeboten. Wir geben den Eltern die Möglichkeit, unseren Kindergartenalltag selbst zu erleben, um einen Einblick in unsere Arbeit zu erhalten.

Die Wahrnehmung des eigenen Kör-

- Der erste Kontakt erfolgt meist bei der Besichtigung der Einrichtung. Die Eltern besuchen die Kindertagesstätte und bekommen die Räumlichkeiten gezeigt. Weitere Themen im Gespräch sind: Informationen zu den Betreuungsmodellen, Öffnungszeiten, die Gruppenzusammensetzung, das pädagogische Konzept, Gestaltung der Eingewöhnungszeit und offene Fragen der Eltern werden beantwortet. Alle Familien der Stadt Krefeld melden ihre Kinder über das Portal KITA-ONLINE an. Hier haben sie dann die Möglichkeit, drei Wunsch-Kindertagesstätten anzugeben.
- Kurzkontakte beim Bringen und Abholen der Kinder. Das Tür- und Angelgespräch ist eine wichtige Grundlage. Hier können wir kurze Informationen/Vorkommnisse austauschen die den Kindergartenabtag betreffen. Diese Kontakte sind für beide Seiten sehr wichtig, um individuell und situationsorientiert auf das Kind einzugehen.
- Entwicklungsgespräche finden mindestens zweimal jährlich statt. Hier wird den Eltern der erstellte Entwicklungsbericht des Kindes vorgestellt und die Entwicklungsschritte detailliert dargestellt. Um die Entwicklung den Eltern zu visualisieren dient eine gezielte Fotodokumentation und anerkannte Dokumentationsinstrumente.

ELTERNPARTNERSCHAFT

- Elterngespräche können auf Wunsch der Eltern, als auch von den Erzieherinnen/Einrichtungsleitung durchgeführt werden. Hierzu wird in einem Kurzkontakt ein Termin vereinbart und das Thema grob dargestellt, damit beide Seiten sich auf den Termin vorbereiten können und in ungestörter Atmosphäre Zeit füreinander haben.
- Elternabende/Elternnachmittage auf Gruppenebene bzw. für die gesamte Einrichtung dienen der Information der Eltern über vergangene, aktuelle und zukünftige Themen. Ebenfalls stehen das Kennenlernen und der Austausch untereinander oder das Miteinander im Vordergrund. Des Weiteren bieten wir verschiedene Veranstaltungen mit Fachthemen an, die auch durch eine Elternumfrage erfragt werden. Hierbei werden auch externe Fachreferenten gezielt eingeladen.
- Feste und Feiern finden im Jahresverlauf ihren festen Platz. Jeden Sommer gestalten wir ein großes gemeinsames Fest, zudem alle Familien der Kita eingeladen werden, auch Verwandte, Freunde und Nachbarn sind herzlich Willkommen. Zukünftige Familien der Einrichtung werden bewusst einbezogen. In lockerer Atmosphäre steht das Miteinander im Vordergrund. Ebenfalls werden hier die verschiedenen Kooperationspartner der Kindertagesstätte eingeladen, um den Eltern transparent die Zusammenarbeit zu zeigen. Zum Beispiel kommen die Bewohner des Altenheims, mit denen wir im Rahmen der Generationsbrücke zusammenarbeiten, in die Kindertagesstätte, um mit den Kindern die Feste zu feiern und sie bei Auftritten zu unterstützen.
- Informationen erhalten die Eltern auf die verschiedensten Weisen. Zu Beginn des Kindergartenjahres bekommen sie eine Übersicht, in der alle feststehenden Termine, wie Schließzeiten und Ferienzeiten für das Kindergartenjahr bekannt gegeben werden. Jeden Monat erhalten die Eltern über die Elternpost eine Veranstaltungsübersicht. Zur Erinnerung wird diese auch noch im Eingangsbereich groß ausgeschrieben. Auf besondere Aktivitäten, wie die Vater-Kind-Aktion, wird durch Plakate hingewiesen, in die sich die Eltern in Listen eintragen können, damit diese gut vom Personal organisiert werden können.

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung zur Zufriedenheit, Bedarfsorientierung und zu Veranstaltungen und Angeboten der Kindertagesstätte statt. Hierbei werden die Eltern dazu aufgefordert, anonym einen kurzen Fragebogen zu beantworten. Die Auswertung wird von der Einrichtungsleitung durchgeführt und die Ergebnisse werden veröffentlicht für Eltern und Mitarbeiter. Unzufriedenheiten und Änderungsvorschläge werden im Team ggf. mit Eltern besprochen und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Das Ergebnis dieser Lösungen wird allen Eltern bekannt gegeben.

Ein weiteres Instrument ist der Wunschbaum, der zu Beginn des ersten Kindergartenjahres mit den Eltern erstellt wird. Hierbei werden Wünsche, Erwartungen und Ängste der Eltern anhand von Blättern für einen Baum dargestellt. Die Auswertung erfolgt mit den Mitarbeitern, wobei auf jedes Blatt eingegangen wird und die Eltern eine Auswertung erhalten. Individuelle Gespräche mit einzelnen Eltern können daraus resultieren.

Unsere Kindertagesstätte bietet allen Eltern die Möglichkeit durch Hospitation sich einen Einblick in unsere Arbeit zu verschaffen. Sie können sich selbst ein Bild machen, wie wir den Tagesablauf mit ihren Kindern gestalten.

Mögliche Beschwerden werden ernst genommen, bearbeitet und das Ergebnis an die Eltern zurückgemeldet. Dies kann durch ein Gespräch mit der Familie, oder einem Elternabend, oder auch durch einen Aushang geschehen.

Allen Eltern ist bewusst, dass Sie jederzeit Kritik äußern sollen oder Veränderungswünsche vortragen können, die wir in unseren Teamsitzungen thematisieren.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit

- die Gruppenleitung z.B. beim Bringen/Abholen anzusprechen
- einen Gesprächstermin mit der Gruppenleitung zu vereinbaren
- die Einrichtungsleitung um ein persönliches Gespräch zu bitten

Möchten Eltern etwas nicht persönlich äußern, haben sie die Möglichkeit:

- den Briefkasten (Mitteilungsbox) im Eingangsbereich zu nutzen oder
- den Elternrat anzusprechen

Wir bekommen einen regen Austausch der Eltern über digitale Medien mit. Unsere Aufgabe wird es dementsprechend sein, in Zukunft Formen der digitalen Medien für die Elternschaft zu ermöglichen.

EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnungsphase wird mit den Eltern schon bei der Aufnahme in die Kindertagesstätte thematisiert und individuell besprochen. Da sich die Eingewöhnungszeit individuell gestaltet legen wir großen Wert auf einen engen Austausch mit den Eltern. Wir möchten allen Kindern/Eltern gerecht werden und sie professionell in dieser aufregenden Zeit begleiten.

Bereits im Mai eines jeden Kindergartenjahres werden alle neuen Eltern zum Kennen-Lern-Nachmittag eingeladen. Hierbei werden die ersten Besuchstermine vereinbart, bei denen das neue Kind sowie die Eltern die Einrichtung, Mitarbeiter und die anderen Kinder kennen lernen können. Bei diesem Besuchstermin werden spezifische Fragen zu den Kindern geklärt und der Verlauf der Eingewöhnung für das Kind besprochen. Bei Bedarf werden weitere Besuchstermine vor Start des neuen Kinder-

gartenjahres vereinbart.

Bei Beginn des Kindergartenjahres ist es uns sehr wichtig, die Phase der Eingewöhnung weiterhin so individuell wie möglich zu gestalten. Wir richten unseren Blick dabei nicht nur auf die Kinder, sondern auch auf die Eltern. Erfahrungen haben uns gezeigt, dass auch Eltern eine individuelle Begleitung bei der oftmals ersten Trennung von ihrem Kind benötigen.

Die Übergänge werden dabei so behutsam wie möglich vereinbart. Es ist möglich, dass einige Kinder zu Beginn nur mit ihren Eltern in der Kindertagesstätte verbleiben, wo andere Eltern sich schon zurückziehen können. Die Eltern und die Kinder haben die Zeit, die sie brauchen, um Vertrauen zu fassen, denn nur wo das Kind sich wohlfühlt, kann es lernen, spielen und wachsen.

In der Zeit der Eingewöhnung wird ein Elterncafé eingerichtet. Hier können sich die Eltern zurückziehen und sich mit anderen Eltern austauschen die ebenfalls in der Eingewöhnungsphase sind. So haben die Eltern die Möglichkeit sich räumlich von ihren Kindern zu trennen, dabei aber immer verfügbar in der Einrichtung zu sein, sollte das Kind mit der Trennung größere Schwierigkeiten haben.

In das Elterncafé kommen aber auch immer Eltern hinzu, deren Kinder schon länger bei uns in der Einrichtung sind. Sie bieten sich dabei als Ansprechpartner für mögliche Fragen an oder berichten von ihren eigenen Erfahrungen. Zusätzlich ist auch nach Möglichkeit die Einrichtungsleitung dabei, um die Eltern in dieser Zeit zu unterstützen.

Die Eltern haben die Möglichkeit sich ehrenamtlich in verschiedenen Gremien für die Kindertagesstätte zu engagieren. Nähere Informationen dazu unter dem Punkt Gremien.

Bildungsbereiche

Bewegung

Bewegung ist eine Form kindlicher Weltaneignung und ein Grundbedürfnis. Bewegung stärkt ihre körperliche, geistige und emotionale/soziale Entwicklung. Mit allen Sinnen erkunden die Kinder ihre lebensnahe Umwelt. Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen besitzen eine entscheidende Bedeutung für die Gesamtentwicklung und die Reifung kognitiver Fähigkeiten.

Es werden Wahrnehmungs- und Bewegungsmuster aufgebaut, ein Körpergefühl entwickelt, Bewegungsabläufe eingeübt und perfektioniert, sowie das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten bestärkt.

Im Tagesablauf integrieren wir wöchentliche Bewegungsangebote. Hierbei bieten wir den Kindern eigenständige Bewegungsmöglichkeiten zur Förderung von fein- und grobmotorischen Fähigkeiten. Die Angebote knüpfen an die Bewegungsfreude der Kinder an und beinhalten vielfältige Sinnesanreize und Aspekte der psychomotorischen Entwicklungsförderung. Durch gezielte Beobachtungen werden die Bewegungsangebote bewusst dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Wir bieten Bewegung in vielen verschiedenen Räumlichkeiten und Variationen an.

Bewegungsförderung bedeutet:

- Die Räume der Kinder so zu gestalten, dass die Kinder auf Teppichen und Kissen die für sich bequemste und der Tätigkeit entsprechende Körperhaltung einnehmen können.
- Das naturnahe Außengelände regt durch seine verschiedenen Spielgeräte die Bewegungs-

freude der Kinder an und bietet durch die verschiedenen Bodenbeschaffenheiten auch die Möglichkeit, sich in der Koordination von Bewegungsabläufen unter wechselnden Voraussetzungen zu üben. Die zwei verschiedenen Klettergerüste, die jeder Altersstruktur gerecht werden, stellen die Kinder vor neue Herausforderungen.

- Eine Vogelneestschaukel und eine Rutsche erweitern die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder im Außengelände. Die großen Flächen regen zum Laufen, Roller und Dreirad fahren an. Kletterelemente mit unterschiedlichen Anforderungen, verschiedene Untergründe zum Überlaufen und Wahrnehmen. Für die Sandkästen stehen den Kindern unterschiedliche Spielzeuge und Gartengeräte zur Verfügung.
- Die Arbeit mit Schwungtüchern im Außengelände ist ein regelmäßiger Bestandteil der täglichen Arbeit.
- Der Flur bietet Platz und Angebote, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch im Innenraum gerecht werden zu können. In den Nebenräumen und den Fluren werden zeitweise Bewegungsbaustellen aufgebaut.
- Ein fester Kletterparcours ist im Treppenaufgang installiert und bietet den Kindern eine weitere Bewegungsmöglichkeit. In Begleitung haben die Kinder hier die Möglichkeit ihre körperlichen Fähigkeiten zu erproben und sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Körper, Gesundheit und Ernährung

pers und die Erfahrungen seiner Wirksamkeit sind für jedes Kind eine grundlegende Erfahrung. Kinder haben ein natürliches Interesse an ihrem Körper.

So bieten verschiedene Tätigkeiten der Körperpflege, wie z.B. Händewaschen, Zähne putzen, einseifen oder planschen mit Wasser, vielfältige Möglichkeiten sich mit ihrem Körper zu beschäftigen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Ebenso durch ein buntes Materialangebot, wie Kleister und Rasierschaum, welches die Kinder zum Experimentieren und zum Erfahren eines sensorischen Empfindens auffordert. Zur Wahrnehmung des eigenen Körpers gehört auch die Gesundheit und die Ernährung.

Wir achten darauf den Kindern Freude und Genuss an einer ausgewogenen Ernährung zu vermitteln. Durch unser tägliches Frühstücksangebot können die Kinder selbst entscheiden, was sie frühstücken möchten und sich auch ihr Frühstück selbst zubereiten. Unser reichhaltiges Frühstücksangebot umfasst verschiedene Wurst und Käsesorten, sowie Obst und Gemüse, wodurch wir den Kindern eine Vielfalt der verschiedenen Lebensmittel nahebringen möchten. Freitags ist unser „süßer Schokotag“, an dem es Kakao und Schokocremé gibt.

Der Snack am Nachmittag besteht ausschließlich aus verschiedenen Früchten. So stellen wir sicher, dass die Kinder Zugang zu gesunden und vitaminreichen Lebensmittel bekommen. Durch die verschiedenen Obstsorten, haben sie auch hier die Möglichkeit selbst zu entscheiden, welche sie gerne essen möchten.

Das Mittagessen bekommen wir jeden Mittag frisch geliefert, wobei wir darauf achten, dass das Essen vielseitig, abwechslungsreich und gesund ist.

Jährlich besucht uns ein Zahnarzt in der Kindertagesstätte und thematisiert das sorgfältige Zähneputzen mit den Kindern und führt kurze Zahnkontrollen durch. Zum Thema Gesunde Ernährung besucht uns zweimal jährlich eine Ernährungsberaterin, welche mit den Kindern die Nahrungsmittel bespricht. Hier steht im Mittelpunkt der Arbeit die Unterscheidung von gesunden und ungesunden Lebensmitteln.

Sprache und Kommunikation

Sprache und sprachliche Bildung ist grundsätzlich in unseren Alltag integriert und ist geprägt von verschiedensten Sprachanlässen.

Da unsere Kita von einem großen Anteil Kindern besucht wird, deren Muttersprache nicht Deutsch ist bildet der Bereich Sprache einen Schwerpunkt unserer Arbeit und wird nter „Schwerpunkte unserer Arbeit“ gesondert behandelt.

Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als einen Ort des Zusammenlebens und der Begegnung.

Hier treffen Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft aufeinander. Um mit dieser Unterschiedlichkeit offen und tolerant umgehen zu können, benötigen die Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung von der eigenen Identität.

Das gemeinsame Leben erfordert eine ständige Aushandlung und Abstimmung mit anderen. Die Kinder lernen ihre Gefühle und Interessen auszudrücken. Sie lernen für Konflikte Lösungen zu finden. Daraus resultiert der Grundstein für Gemeinschaft und Solidarität. Die Kinder nehmen die unterschiedlichen Lebenswelten wahr, sie erkennen, dass sie verschiedene Interessen und Bedürfnisse haben. Wenn sie diese äußern können und erleben, dass sie ernst genommen werden, erfahren sie, dass ihre Gefühle und Meinung wichtig und sie Teil einer Gemeinschaft sind. Sie lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Durch Kommunikationsrunden, in denen die Kinder gemeinsam an Projekten arbeiten, oder Streitigkeiten thematisieren, arbeiten wir täglich mit den Kindern an ihrer Kooperationsbereitschaft.

Musisch-ästhetische Bildung

Kinder haben von der Geburt an ein großes Interesse an Geräuschen, Tönen, Klängen, die sie selbst erzeugen bzw. denen sie lauschen. Musik bereichert die Lebensqualität und Lebensfreude eines jeden Kindes. Sie ist eine Methode, um Stimmungen aufzugreifen und erfahr- und erlebbar zu machen, sowie diese zu verarbeiten. Musik, Musizieren und Musikerziehung fördern die kognitive, kreative, ästhetische, soziale, emotionale und motorische Entwicklung bei Kindern. Das Wiederholen von täglichen gesungenen Liedern im gemeinsamen Erleben

schafft Sicherheit im Ausdruck, Melodie und Sprache. Unsicherheiten und Ängste werden durch das Musizieren abgebaut.

Der reggianische Ansatz bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich kreativ und gestalterisch zu betätigen. In den Fluren werden die Kunstwerke der Kinder aus-

gestellt. Eine detaillierte Dokumentation der Entstehung wird durch Fotos und Aussagen der Kinder lebendig. Die Reggianer sprechen von den „Sprechenden Wänden“. Gemeinsames Musizieren findet bei uns täglich statt. Musik ist fest in den Tagesablauf integriert, z.B. Begrüßungslieder, Kreisspiele, Geburtstagslieder, Dankgebet und Abschlusslieder begleiten den Alltag.

Mindestens einmal die Woche treffen sich alle Kinder zum gemeinsamen Singen und Musizieren. Mitarbeiter begleiten den Gesang mit Gitarre oder Keyboard. Die Kinder bekommen die Möglichkeit die Musik mit Tamburin, Klanghölzern, Trommel oder Boomwhracker zu begleiten und sich mit den verschiedenen Rhythmen vertraut zu machen. In einem Flurbereich ist eine Musikecke integriert, in welcher die Kinder sich mit den verschiedenen Musikinstrumenten vertraut machen können.

Religion und Ethik

Als katholische Einrichtung legen wir großen Wert auf religionspädagogische Arbeit.

Religiöse und ethnische Bildung hilft Kindern sich in der Welt besser zurechtzufinden. Die christlichen Werte geben den Kindern Halt und Sicherheit und unterstützen ihre Persönlichkeitsentwicklung. Wir möchten einen Zugang zu einer religiösen Weltsicht und Selbstwahrnehmung schaffen ohne damit zum christlichen Glauben zu missionieren. Für uns ist der Mensch mehr als ein Teil der Natur: Jeder ist von Gott gewollt und geliebt – unabhängig von Herkunft, Besitz oder Leistungsfähigkeit. Wir setzen uns aktiv mit verschiedenen Glaubensvorstellungen und Religionen auseinander und wollen ein Miteinander erleben.

Die Aufnahme von Kindern mit anderen Religionen sehen wir als Bereicherung an.

Zur religiösen Arbeit gehört für uns das Feiern christlicher Feste, das Besprechen und Erarbeiten dieser Anlässe, das Beten vor dem Essen.

In Zusammenarbeit mit der Gemeindeferentin werden regelmäßig Gottesdienste, im nahegelegenen Gemeindehaus St. Antonius, gefeiert. Christliche Feste sind fester Bestandteil des Kindergartenjahres und werden aktiv durch die Gemeindeferentin begleitet.

Auch Dinge im täglichen Miteinander wie Freude haben, Rücksicht nehmen, Vertrauen, Verständnis und Toleranz aufbringen, Stärken und Schwächen wahrnehmen und akzeptieren, danken und bitten können, sind Teile unserer religiösen Erziehung.

Wir vermitteln den Kindern ein positives Gottesbild und lassen sie Religion in einer Gemeinschaft erleben.

Mathematische Bildung

Mathematik begegnet uns in unserer Einrichtung an vielen Stellen. Schon im Morgenkreis wird von den Kindern gezählt, wie viele Kinder heute anwesend sind.

Auch verschiedene Kreisspiele werden danach gezielt ausgesucht, um mit den Kindern langsam ein Mengenverständnis zu entwickeln. Für die Kinder steht im Kaufladen eine Waage zur Verfügung, um auch im Rollenspiel die Möglichkeit zu haben sich mit den Zahlen weiter vertraut zu machen. In einem Flurbereich werden gezielt Materialien zum Wiegen und Messen angeboten. Die Mitarbeiter beziehen das Zählen in ihren Alltag mit ein, so werden z.B. beim Backen und Kochen immer wieder mit den Kindern gewogen und alle einzelnen Bestandteile abgezählt. Zu den verschiedenen Zahlen gibt es Fühlkarten, so dass die Kinder durch sensorische Reize sich mit den Zahlen vertraut machen können. Durch die verschiedenen Podeste und Höhenunterschiede sehen die Kinder die Räume aus anderen Blickwinkeln und Perspektiven. Somit arbeiten sie an ihrer dimensional Wahrnehmung, welche eine wichtige Voraussetzung für den Geometrie Unterricht ist.

Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

Die Reggiopädagogik greift an vielen Stellen die kindliche Neugierde nach natürlichen Phänomenen und naturwissenschaftlichen Erklärungen auf.

Wie entsteht ein Schatten? Warum ist Regen nass?, Was macht der Wind wenn er nicht weht?

Hierbei unterstützen wir die Kinder indem wir vielfältige Experimente anbieten, ihnen Felder zum forschen bereitstellen und versuchen gemeinsam mit ihnen Erklärungen zu finden.

Durch das Erproben naturwissenschaftlicher Gesetze, z.B. was ist leichter als Wasser? setzten die Kinder ihre Selbstbildungspotenziale ein und erfahren die Welt durch ihr aktives Tun. Unsere Kita beteiligt sich an dem Programm „Haus der Kleinen Forscher“. Zwei Mitarbeiter begleiten wöchentlich eine Gruppe von Kindern beim Experimentieren in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik.

In unserer Bibliothek befinden sich viele Bücher, die sich mit Naturwissenschaften und Technik auf eine kindgerechte Weise auseinandersetzen. Diese können von den Kindern ins Elternhaus ausgeliehen werden oder zur Veranschaulichung von Sachverhalten zu Projekten hinzugezogen werden.

Ökologische Bildung

Das Beobachten der Natur hat bei uns einen hohen Stellenwert. Die Kinder können durch große Fenster sehen, wie sich draußen im Laufe des Jahres die Natur verändert.

Viele Pflanzen und Obstbäume im Außengelände lassen sie Erleben wie die Natur Dinge wachsen lässt, die uns später als Nahrung dienen. Auch eigenes Anbauen in verschiedenen Beeten und die Erfahrung was aus den Samen entsteht lässt, die Kinder einen Zugang zur Ökologie finden.

Dabei ist es uns wichtig den Schutz der Natur

näher zu bringen. Wir zeigen den Kindern, was sie dazu beitragen können, die Umwelt sauber zu halten, z.B. durch Mülltrennung, fachgerechtes Entsorgens z.B. von Batterien. Des Weiteren findet zweimal jährlich ein gemeinsamer Gartentag mit Eltern und Kindern statt, an dem wir das Herbstlaub sammeln, oder Kirschen ernten oder unser Gelände winterfest machen. Weiter nimmt die Einrichtung an der Aktion „Sammeldrache“ teil und sammelt mit den Familien alte Handys und Druckerpatronen.

Medien

Im Kindergartenalltag begegnen uns Medien der unterschiedlichsten Art. Die Kinder haben ständigen Zugriff zu altersgerechten Büchern. Diese können sie vor Ort lesen oder für eine Woche vom Kindergarten aus der Bücherei ausleihen.

Die Projekte werden fotodokumentarisch begleitet. Die Kinder erleben, dass Fotos von Aktivitäten nach kurzer Zeit schon in der Gruppe oder im Flur ausgestellt werden. Der Fotoapparat ist ein ständiger Begleiter der Pädagoginnen, auch die Kinder haben die Möglichkeit mit einem eigenen Fotoapparat, ihre Projekte aus ihrer Sicht zu dokumentieren.

Auch die Dokumentation per Video ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiterinnen sowie die Kinder haben durch diese Maßnahme die Chance einen Perspektivwechsel zu erleben.

Projektorientiert wird gemeinsam mit den Kindern zum Beispiel kurze Filme aus der „Was ist Was“ Reihe angeschaut und danach miteinander besprochen.

Hörspiele werden den Kindern besonders im Nachmittagsbereich angeboten, um den Kindern eine Ruhephase anzubieten. (Zukunft Aussage, wie integrieren wir dies in der Kita, soziale Netzwerke etc.) wird Thema sein.

Schwerpunkte unserer Arbeit

Sprache

Sprache eröffnet Kindern das Tor zur Welt. Sie macht es Ihnen möglich, ihre Umwelt kennenzulernen und mit ihr in Austausch zu treten. Gefühle, Wünsche und Ideen können den Mitmenschen mitgeteilt werden und auch das Denken und Handeln eines Kindes wird durch Sprache beeinflusst. Auf diese Weise merken Kinder schnell, dass Sprache eine enorme Wirkung besitzt.

Der Spracherwerb ist folglich als ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Gesamtentwicklung zu betrachten, denn gute sprachliche Kompetenzen stellen gleichzeitig auch eine Schlüsselqualifikation für das weitere Leben dar.

Unsere Einrichtung nimmt an dem Bundesprogramm Sprach-Kita teil. Die Unterstützung der Sprachentwicklung all unserer Kinder, unabhängig ihrer Muttersprache, nimmt einen hohen Stellenwert in unserer täglichen pädagogischen Arbeit ein. Dabei betrachten wir Sprachförderung als eine ganzheitliche und alltagsintegrierte Aufgabe. Sprache durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Sie singen, reimen, stellen Fragen, handeln Spielregeln aus und hören Geschichten. Sie erfahren etwas darüber, wie ihre Umgebung beschaffen ist, und was andere Menschen denken und

fühlen. Kinder lernen den Satzbau, die Wörter und die Grammatik und bauen ihr sprachliches Können dabei Tag für Tag mehr aus. Das ermöglicht ihnen, die Welt zu verstehen, sich in ihr einzubringen und sie zu gestalten. Kinder lernen Sprache am besten im persönlichen Kontakt, das heißt im Dialog, im Handeln und in der Beziehung. Sie orientieren sich am Sprachvorbild.

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen Erfolg sowie für die gesellschaftliche Integration. Altersgemäße Sprachkenntnisse sind schon im Vorschulalter wichtig, damit die Kinder von Anfang an gleiche Bildungschancen haben. Eine große Bedeutung in der sprachlichen Entwicklung spielt auch die soziale Kompetenz der Kinder. Durch den täglichen Austausch miteinander haben die Kinder die Möglichkeit Sprache zu erleben. Sowohl durch Erzählen, als auch Zuhören in den verschiedensten Situationen, wie zum Beispiel: Kooperation, Konflikte, Austausch, erweitern die Kinder ihre sprachliche Kompetenz. Die verschiedenen Aspekte der Sprache unterstützen das Kind seine eigene Identität zu bilden.

SPRACHE

Der Alltag in der Kindertagesstätte bietet vielfältige Situationen, die das Interesse und die Sprechfreude der Kinder wecken und zum Austausch zwischen Kindern und Pädagoginnen anregen. Auf diese Weise kann der kindliche Spracherwerb ganz natürlich und spielerisch unterstützt werden.

Vom „Guten Morgen“ bis „auf Wiedersehen“, ist der gesamte Kindergarten tag von Sprache geprägt. Einen besonderen Stellenwert haben dabei die Kommunikationsrunden, in denen die Kinder sich zu alltäglichen Situationen sowie projektspezifischen Themen sowohl mit den Pädagoginnen, als auch mit den anderen Kindern, austauschen. Gezielte Fragestellungen ermutigen die Kinder ausführlich ihre Aktivitäten vorzustellen und zu reflektieren.

Ein weiterer Bestandteil in der Sprachbildung ist unsere Bücherei. Durch das Zuhören beim Vorlesen wird der Wortschatz der Kinder erweitert und ihre Sprache gefördert. Die Pädagoginnen reflektieren ihre eigene Sprache kontinuierlich, da ihnen die Rolle als Sprachvorbild bewusst ist.

Ein offenes Angebot für die Kinder ist der Singkreis, bei dem die Kinder

ebenfalls in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert werden. Durch verschiedene Lieder und Rhythmen bekommen die Kinder ein Gefühl für Sprache und Sprachmelodie.

Durch die zusätzliche Sprach-Kita-Kraft werden unsere Fachkräfte immer gezielter geschult und können so die Kinder von Anfang an in der Kindertagesstätte professionell und individuell begleiten. Alle Fachkräfte sind durch diese Zusammenarbeit sehr fachkundig in dem Bereich des spannenden und faszinierenden Prozesses des kindlichen Spracherwerbs. Bei Kindern die mehrsprachig aufwachsen, bzw. bei denen Deutsch nicht die Erstsprache ist, betrachten wir den Stand ihrer Sprachentwicklung und beziehen den sprachlichen Hintergrund ihrer Muttersprache mit ein. So möchten wir eine möglichst optimale Förderung von Kindern erreichen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Sollten sprachliche Defizite sichtbar werden, die hier nicht aufgearbeitet werden können, stehen wir in Kooperation mit einer Logopädischen Praxis im näheren Umfeld. Die Mitarbeiter der Praxis stehen den Pädagogen und den Eltern beratend zur Seite.

Wir erkennen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seinen individuellen Merkmalen an und die kulturelle Prägung.

Bei uns machen die Kinder die Erfahrung, dass Vielfalt etwas Normales ist. Dazu trägt auch unser mehrsprachiges Team bei. Jeder soll die Andersartigkeit des anderen anerkennen. Das heißt gleichzeitig, Differenz als Normalität zu begreifen.

Die Kinder unserer Einrichtung haben bereits in ihrer Muttersprache und Familienkultur erste wichtige Entwicklungserfahrung gemacht. Diese Erfahrungen sollen die Kinder in den Kindergartenalltag einbringen können. Verschiedene Angebote sind daher interkulturell ausgerichtet.

Wir sind bemüht Angebote und Informationen in den jeweiligen Muttersprachen der Familien anzubieten.

Sollte es nötig sein, können wir auf den Dolmetscherpool der Caritas zurückgreifen und wichtige Gespräche mit den Familien führen. Hiermit stellen wir sicher, dass sich keine Missverständnisse ergeben und die gewünschten Informationen transportiert werden.

Mehrsprachige Bücher und Lieder stehen den Kindern zur Verfügung. Es ist uns wichtig große Feste der verschiedenen Kulturen mit allen Kindern zu thematisieren.

Durch die Kooperation mit dem Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes werden in der Einrichtung weitere Angebote für die Familien angeboten. Eine externe Mitarbeiterin besucht die Einrichtung nach Bedarf und bietet regelmäßig für die Pädagoginnen Fortbildungen an mit interkulturellen Schwerpunkten.

FAMILIEN- ZENTRUM

Seit 2008 ist die Kindertagesstätte zertifiziertes Familienzentrum und nimmt alle vier Jahre an der Re-zertifizierung teil.

Als solches ist es unser Ziel die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Wir möchten die Erziehungskompetenz der Eltern stärken und für die Familien eine Anlaufstelle für Alltagsfragen sein.

Unsere Angebote setzen sich zusammen aus Beratung, Information und Hilfe für verschiedene Lebensbereiche und -phasen.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, Familien schnell und unkompliziert, Hilfe zukommen zu lassen.

FAMILIENZENTRUM

Als Familienzentrum halten wir für die Eltern viele verschiedene Angebote bereit.

Wir bieten eine psychologische Beratung durch eine Fachkraft, die zweimal im Monat in unsere Einrichtung tätig ist. Diese bietet monatlich individuelle Beratungsgespräche für Eltern an, die Fragen zum Umgang mit ihrem Kind haben oder ein spezielles Thema aus ihrem Lebensumfeld besprechen und thematisieren möchten. Des Weiteren bietet sie einmal im Monat ein offenes Elterncafé an. Hierbei können sich Eltern in einer Gruppe treffen und durch die Moderation der Beraterin schwierige Situationen aus dem Alltag besprechen und sich gezielt austauschen. Teilweise werden auch themenbezogene Elterncafé's angeboten.

In unserer Einrichtung finden regelmäßige Elternabende zu pädagogischen Themen statt. Genaue Informationen erhalten die Eltern durch die Aushänge und Einladungen.

Die Themen orientieren sich dabei am Bedarf der Eltern oder greifen Problematiken auf, die sich aus den sozialräumlichen Gegebenheiten ergeben, oder in einer Elternumfrage als Bedarf angegeben oder aktuelle Geschehnisse.

In unserem Einzugsgebiet leben viele Menschen, die den unterschiedlichsten Kulturen sowie Religionen angehören. Daraus resultierend haben wir Elterninformationen und Informationsbroschüren zu verschiedenen Themen in unterschiedlichen Sprachen ausliegen.

Um auch Eltern mit Kindern unter zwei Jahren ein Angebot anbieten zu können, haben wir mit Hilfe unser Kooperationspartner „Forum“ eine Eltern –

Kind Gruppe für diesen Altersbereich im Pfarrsaal St. Antonius installiert. Des Weiteren vermitteln wir, für die Betreuung dieser Altersgruppe Plätze in der Kindertagespflege durch eine Mitarbeiterin, die dementsprechend weitergebildet ist.

Durch die Trägerschaft des Caritasverbandes sind wir eng mit dessen Beratungsstellen verbunden und können so schnell einen Kontakt für Hilfesuchende herstellen.

Folgende Angebote halten wir in der Trägerschaft des Caritasverbandes bereit:

- Fachdienst für Integration und Migration
- Gemeinde- und Stadtteilarbeit
- Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen
- Caritas-Service und Beschäftigungsinitiative

Weitere Einrichtungen des Caritasverbandes

Weitere Angebote durch externe Kooperationspartner:

- Kath. Beratungsdienst für Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen
- Beratung zur Kindertagespflege vom Kinderschutzbund
- Angebote zur Gesundheitsprävention durch KreVital
- Familienbildungsangebote durch das katholische Forum u.v.m.
- Logopädische Beratung

Durch unsere Angebote versuchen wir eine sozialräumliche Gesamtstrategie zu entwickeln, die das Familienzentrum zu einem zentralen Anlaufpunkt für alle Menschen im Stadtteil werden lässt.

SOZIALRAUM- ORIENTIERUNG

Nachbarschaft: Wir sind fest in den Nachbarschaftskreis Dießem eingebunden. Die Kindertagesstätte beteiligt sich jedes Jahr am Nachbarschaftsfest, das von mehreren sozialen Organisationen aus dem näheren Umkreis organisiert wird. Jedes Jahr tritt dort die Cheerleadergruppe der Kindertagesstätte auf und es werden verschiedene Stände von der Kindertagesstätte vorbereitet.

Die Kinder besuchen in regelmäßigen Abständen die Bewohner eines Altenheims in der Nachbarschaft, um gemeinsam in Aktion zu kommen. Dieses Projekt läuft unter dem Namen „Generationsbrücke Deutschland“ und wird von der katholischen Stiftung Marienheim Aachen-Brand getragen. Ziel dieses Projektes ist, die Lebensfreude aller Beteiligten zu erhöhen. Durch den Kontakt und die Aktionen mit den Kindern der Kindertagesstätte werden ihre vorhandenen Fähigkeiten gefordert und gefördert. Als Erfahrung für die Kinder stehen Wertschätzung, Herzenswärme und eine besondere Aufmerksamkeit im Vordergrund. Ein weiteres Angebot in dem Bereich bietet sich durch die Kooperation mit dem Alexianer Krankenhaus. Einmal im Monat besucht eine Gruppe von Kindern den „Treff-Aktiv“. Hier verbringen

Menschen mit einer Demenz ihre Freizeit miteinander und haben die Möglichkeit der Teilnahme an verschiedenen Projekten und Angeboten.

Eine weitere Zusammenarbeit besteht mit dem Bürgerverein Dießem, der den St. Martinszug in unserem Stadtteil ausrichtet.

Jedes Jahr nehmen die Vorschulkinder der Einrichtung am „Bambini-Treff zugunsten krebskranker Kinder“ teil. Bei diesem großen Fußballturnier treten eine Vielzahl an Kindergärten gegeneinander an, wobei Lachen, Spaß, Teamgeist und Bewegung im Vordergrund stehen. Für dieses besondere Turnier findet sich aus den jüngeren Kindern eine Cheerleader Gruppe zusammen, die dort auftreten und die anderen Kinder aus der Kindertagesstätte unterstützen.

Die Kindertagesstätte steht auch neuen Ideen aufgeschlossen gegenüber. So nahmen wir zum ersten Mal in diesem Jahr an dem Projekt „Wetterkindergarten“ teil. Die Kinder setzten sich intensiv mit den verschiedenen Wetterzuständen auseinander und gestalteten mit einer Vielzahl von Materialien Bilder. Später fanden sie sich dann mit ihrem Kunstwerk in der Zeitung wieder.

KOOPERATION SCHULE

Schule: Um einen möglichst optimalen Wechsel vom Kindergarten zur Grundschule zu ermöglichen ist eine gute Zusammenarbeit mit den Grundschulen sehr wichtig.

Unsere Kita steht im Austausch mit verschiedenen Grundschulen in der Umgebung. Mit der Regenbogenschule haben wir eine Kooperation geschlossen.

Diese Kooperation ermöglicht:

- Gespräche zwischen Erziehern und Lehrern
- Elternnachmittage zum Thema Schule
- Hospitation der Lehrer in der Kita
- Gegenseitige Teilnahme bei Festen
- Regelmäßiger Austausch zwischen Schul- und Kita Leitung

Kindeswohl Präventionsordnung

In unserer Kindertagesstätte stehen das Wohl und die Sicherung des Kindes grundsätzlich im Mittelpunkt. Wir sind vom Gesetzgeber verpflichtet Kindeswohlgefährdung zu erkennen und abzuschätzen.

Die Mitarbeiterinnen müssen Hinweise auf Vernachlässigung, Misshandlung und sexuelle Gewalt als Gefährdung für das einzelne Kind erkennen und notwendige Schritte einleiten.

Um diese Aufgabe wahrzunehmen zu können, haben alle Mitarbeiterinnen an einer Schulung zum §8a SGBVIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung teilgenommen.

Alle Beobachtungen, die auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen können werden dokumentiert. Das pädagogische Personal tauscht Beobachtungen aus und informiert bei Verdacht die

Leitung.

Die Einschätzungsskale vom KVJS wird von der zuständigen Fachkraft ausgefüllt, bei Bedarf wird die zuständige Beratungsstelle informiert und hinzugezogen.

Die Eltern können zu einem Gespräch eingeladen werden um ihnen Hilfestellung und Begleitung anzubieten. Sollte es notwendig sein wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen und das Jugendamt informiert.

Die deutsche Bischofskonferenz hat eine Präventionsordnung zur sexualisierten Gewalt Erlassen. Entsprechend dieser Ordnung wird die Caritas Krefeld ein eigenes Schutzkonzept entwickeln, die sich auf alle Formen der Gewalt bezieht. Die Kita wird Teil dieses Schutzkonzeptes der Caritas Krefeld sein.

Qualitätssicherung

Das prägnanteste Instrument für die Qualitätssicherung ist die Balanced Scorecard. Hierbei werden jährlich im Gespräch zwischen dem Träger und der Einrichtungsleitung die Ziele hinsichtlich der Kunden, der Mitarbeiter, der Finanzplanung und der Organisationskompetenz schriftlich festgesetzt, als auch die Ziele aus dem Vorjahr reflektiert und die Ergebnisse ebenfalls festgehalten. Aufgabe der Leitung ist es dann, diese dem Team darzustellen und die Bearbeitung stetig im Blick zu haben.

Die Sicherung und Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards werden durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter und durch Mitarbeitergespräche zwischen Träger mit Leitung und Leitung mit pädagogischen Fachkräften gewährleistet, welche jährlich durchgeführt werden. Hierbei stehen immer wieder die persönlichen Entwicklungsziele und die Reflexion der Arbeit im Vordergrund.

Zur Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags finden wöchentlich Gruppen- und Leitungsteams statt. Hierbei werden organisatorische Abläufe besprochen, Planungen für Gruppen- und Gruppenübergreifendes Arbeiten gemacht und Fallbesprechungen von Kindern durchgeführt. Wir entwickeln Angebotsideen für die Kinder und Eltern. Die Angebote werden an die Lebenssituationen der Familien angepasst.

Einmal im Monat treffen sich alle Mitarbeiter zu einem Großteam. Hier werden vor allem gruppenübergreifende Themen behandelt, Dienst- und Monats- und Jahrespläne besprochen, aber auch Schulungen fürs ganze Team durchgeführt. Einmal im Jahr findet ein Klausurtag mit dem gesamten Team statt. Gemeinsam werden Ziele, organisatorische Abläufe und Teamkonstellationen besprochen und reflektiert.

Die Einrichtungsleitung nimmt an Sachbereichstreffen und Leitungskonferenzen teil, die in regelmäßigen Abständen stattfinden. Dabei wird das Hauptaugenmerk auf die Weiterentwicklung und den Austausch mit anderen Einrichtungen gelegt.

Die konzeptionelle Arbeit wird kontinuierlich weitergeführt und in verschiedenen Teams reflektiert.

Jährlich findet eine Elternumfrage in der Einrichtung statt, in der die Bedarfe, Wünsche und Ideen der Eltern erfragt werden. Durch diese Abfragen entstand in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten das Modell der erweiterten Öffnungszeiten ab 7.00 Uhr und die durchgehende Öffnung der Sommerferien.

Weiter finden regelmäßige Gespräche zwischen Träger und Leitung unter anderem zur Überprüfung der Wirkung der vereinbarten Ziele, Punkte und Schritte.

Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Bildungs- und Entwicklungsverläufe ist die Voraussetzung für eine individuelle Förderung von kindlichen Stärken. Sie dient darüber hinaus als Grundlage für Entwicklungsgespräche / Elterngespräche und zur Qualitäts-sicherung unserer pädagogischen Arbeit.

Der Entwicklungsstand der unter Dreijährigen Kinder wird dreimal jährlich schriftlich dokumentiert. Der erste Entwicklungsbericht wird bereits Anfang November, nachdem die Kinder die Kindertagesstätte 3 Monate besuchen, geschrieben. Einer der Schwerpunkte in diesem Bericht ist die Trennungsphase von den Eltern und das Einleben in der Einrichtung. Die beiden anderen Berichte werden im Februar und Juni erstellt. Für Kinder, die die Kindertagesstätte ab dem 3. Lebensjahr besuchen wird zweimal im Jahr der Entwicklungsstand nach den gleichen Kompetenzen schriftlich festgehalten. In allen Berichten werden die folgenden Kompetenzen ausführlich dokumentiert.

- Trennungsphase
- Selbständigkeit
- Kontaktfähigkeit
- Esskultur
- Soziale Kompetenz
- Sprachliche Kompetenz
- Motorische Kompetenz

Die Entwicklungsberichte geben den Eltern als auch den Pädagoginnen einen detaillierten Überblick über die Entwicklungsschritte der Kinder. Um den Eltern einen zusätzlichen Einblick in die Entwicklung ihres Kindes zu geben, werden die Entwicklungsberichte zusätzlich durch eine Fotodokumentation, die Bestandteil des Berichtes ist, bereichert.

Zur Feststellung des Entwicklungsstandes nutzen wir den Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter. Dieser umfasst die Bereiche Sprache, Kognitive Entwicklung, Soziale Kompetenz, Feinmotorik und Grobmotorik. Dieser Dokumentationsbogen erfasst sowohl die Stärken und Ressourcen der Kinder als auch Entwicklungsdefizite.

Das Portfolio ist eine weitere Maßnahme den Entwicklungsverlauf eines Kindes zu dokumentieren. Es stellt eine Art Archiv dar und ist eine Sammlung aus Schrift- und Bilderdokumentation und Werken der Kinder.

Hierbei werden individuelle Fähigkeiten und Stärken des Kindes festgehalten. Das Portfolio zeigt dem Kind die erreichten Lernfortschritte in der Kindergartenzeit auf.

Ein weiterer Bestandteil der Entwicklungsdokumentation ist der Basik-Bogen. Mit Hilfe dieses Instruments haben wir eine weitere Möglichkeit die Entwicklungsschritte der Sprachkompetenz zu ermitteln.

Gremien

Der **Förderverein** der Kindertagesstätte besteht aus Eltern, ehemaligen Familien, Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte und Nachbarn der Einrichtung. Er unterstützt die Kindertagesstätte durch finanzielle und aktive Hilfe bei Festen und Veranstaltungen oder auch bei Neuanschaffungen. Ebenfalls organisiert der Förderverein selbständig einen Adventsbasar, wobei die Mitarbeiter die Eltern tatkräftig unterstützen.

Der **Elternrat** wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Aus Teilen des Elternrates geht der Elternbeirat hervor, der ebenfalls aus zwei Eltern besteht. Der Elternrat wird auf Gruppenebene gewählt und besteht aus dem Ersten und Zweiten Vorsitzenden. Der Elternrat spricht für die Elternschaft der jeweiligen Gruppe. Seine Aufgabe ist die Übermittlung von Themen und Problemen der Eltern an die jeweiligen Gruppenleitungen, sowie die gemeinsame Klärung dieser Themen. Ein Ergebnisprotokoll wird vom Elternrat angefertigt und vor der Gruppe für alle anderen Eltern zugänglich gemacht. Der Elternrat trifft sich auf Gruppenebene mindestens dreimal im Jahr.

Der **Rat der Kindertagesstätte** setzt sich aus einem Vertreter des Trägers, der Einrichtungsleitung, den Gruppenleitungen und mindestens einem Vertreter des Elternrates aus jeder Gruppe zusammen. Hierbei werden Themen besprochen und Entscheidungen getroffen, die die gesamte Einrichtung betreffen. (z.B. erweiterte Öffnungszeiten, Personalveränderungen werden bekannt gegeben oder auch die Regelung des Mittagessens oder Frühstücks, etc.)

Die Elternbeiräte aus den verschiedensten Kindertagestätten der Stadt können sich zu der **Versammlung der Elternbeiräte** treffen. Sie vertreten dort ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe.

Schlussbemerkung

Als zuständige Sachbereichsleiterin und Vertreterin des Trägers ist mir unsere Kita ein wichtiger Bestandteil der Caritasarbeit in Krefeld. Die Kita ist etwas Besonderes.

Unsere pädagogische Grundlage, die Reggio Pädagogik, ist ganz nah an unserem christlichen Menschenbild, das die Kinder in ihrer Einzigartigkeit als gottgewollte Menschen sieht und in den Mittelpunkt stellt, unabhängig aus welchem Teil der Erde ihre Familien kommen und mit welcher Kultur und Religion sie in unserer Kita erscheinen.

Die Eltern und Familien sind für die Belange ihrer Kinder aufgeschlossen und an den Entwicklungen in der Kita interessiert. Viele von ihnen sind gerne bereit, bei verschiedenen Anlässen mit „anzupacken“, trotz mancher persönlichen Belastung.

Unsere Mitarbeiterinnen sind hoch motiviert, meistern auch die Zeiten, wenn die Kolleginnen aus den verschiedensten Gründen fehlen und verständigen sich immer wieder neu über die ständig wechselnden Anforderungen.

Und die fachkompetente Leiterin führt die Einrichtung mit großem Engagement, Fachwissen, Einfühlsamkeit und Umsicht.

Allen Menschen, die täglich in unsere Kita kommen, wünsche ich alles Gute und Gottes Segen.

Eva Renard
Krefeld, August 2018

Danksagung

Der Dank gilt dem Team der Kita St. Antonius, die mit ihren Beiträgen und Rückmeldungen wesentlich an den Inhalten mitgearbeitet hat. Ein Dank geht an unsere Fachberaterin, Petra Daun, die mit ihren Kommentierungen unsern Konzeptüberlegungen einen letzten „Schliff“ gegeben hat. Ein ganz besonderer Dank gilt der Kita Leiterin Verena Birmes, die unermüdlich an den Formulierungen gearbeitet und dem vielfältig gelebten Alltag in der Kita Worte gegeben hat.

Kindertagesstätte St. Antoniuns –

Familienzentrum

Oberdießemer Str. 93

47805 Krefeld

Telefon: +49 2151 318488

kita@caritas-krefeld.de

Eine Einrichtung des

Caritasverband für die Region Krefeld e.V.

Am Hauptbahnhof 2

47798 Krefeld

Telefon: +49 2151 63950

Telefax: +49 2151 639575

info@caritas-krefeld.de

